

Heinr. Warum nicht?

Wilh. Würd' es uns wohl auch Vergnügen machen, wenn wir in einem Gefängnisse steckten, und unsere jammernden Aeltern müßten uns durch ein Gitter das Brod reichen? 5.

Heinr. Sind wir denn Vögel?

Wilh. Wenigstens keine befiederten; aber hast du denn das Sprüchelchen: „Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz“ ganz vergessen?

Heinr. Will ich sie denn quälen, am Faden umherschleppen oder verhungern lassen? 10.

Wilh. Glaubst du denn nicht, daß schon die Gefangenschaft und die Trennung von ihren Aeltern Qual genug für sie ist? Rührt es dich nicht, wenn die Aeltern so ängstlich um das Gitter herumfliegen und locken? Wenn ihre Jungen ihnen so sehnlich entgegenflattern? Wenn die treuen Aeltern an den Käfig sich anklammern und ihre armen Kinder durch's Gitter zu küssen scheinen, indem sie ihnen das Futter bringen? Bruder — bist du wirklich so hartherzig? 20.

Heinr. Still! still! Wer könnte einer so rührenden Warnung widerstehen? Nein! nein! lebt ruhig mit euren Eltern, ihr kleinen Vögeln; und wenn ihr groß seid, so singt uns ein Liedchen vom Baume herab! — Weißt du aber auch, Bruder, wem das Liedchen dann 25. gelten wird? Mir oder dir?

Schlez.

167. Lied eines Vögleins im Käfig.

Hätt' ich Thränen, — möcht ich weinen,

Weinen möcht' ich um mein Loos;
Rettung wird mir nie erscheinen,
Und mein Unglück ist so gross.

Lass nur ab von deinen Klagen,
Trautes Weibchen, such mich nicht!

Ach, du kannst das Leid nicht tragen,

Und dein liebes Herze bricht.

Dürft' ich doch noch einmal blicken

In mein Nestchen, still hinein! —
An das Herz noch einmal drücken
Meine lieben Kinderlein!

Ewig sitz ich nun gefangen, 30.
In des Käfigs engen Raum!

Springe hier auf dürrn Stangen,
Draussen ging's von Baum zu Baum.

Ach, was sollen mir die Flügel, 35.
Die mir Gottes Weisheit gab?

Hier ist weder Thal noch Hügel, —
Hier ist nur ein ödes Grab.

168. Sprüchwörter.

1. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes, aber das Herz